

Auch Handwerker bekommen eine Chance

Dank eines kantonalen Förderprogramms können Berufsleute am BWZT in Wattwil eine Spitzensport-Karriere verfolgen.

Beat Lanzendorfer

Träumen von Gold, lernen fürs Leben. Unter diesem Motto hat die Berufsbildung des Kantons St. Gallen vor zwei Jahren ein Förderprogramm aufgegleist, welches den Jugendlichen ermöglichen soll, Leistungssport und Berufslehre unter einen Hut zu bringen.

Im Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg (BWZT) in Wattwil ist Mauro Darman Lehrer und Leistungssportverantwortlicher und für die Umsetzung des Förderprogramms zuständig. Er betreut zurzeit 16 junge Menschen, die eine Berufslehre absolvieren und in der Regel einen Tag pro Woche im BWZT zur Schule gehen, aber gleichzeitig auch Leistungssportlerinnen oder Leistungssportler sind. Der 58-Jährige erklärt, wie das beim BWZT funktioniert und wie so ideale Voraussetzungen für die Nachwuchssportlerinnen und -sportler geschaffen werden.

Den Spitzensportraum verwirklichen

Darman tätigt im Verlaufe des Gesprächs eine Aussage, die es ziemlich genau auf den Punkt bringt: «Auch Handwerker müssen die Chance erhalten, Spitzensportler zu werden.» Jene, welche die Matura absolvieren oder bereits ein Studium angefangen hätten, könnten schon von einer Unterstützung profitieren. Ihnen sei es etwa möglich, ein Sportler-KV zu machen oder das Studium allenfalls zu verlängern, um mehr Zeit für das Training zu haben.

Mit dem Förderprogramm an kantonalen Berufsschulen soll das Gleichgewicht zwischen Berufsabsolventen und Studierenden wieder hergestellt werden. Dadurch werde auch Berufsleuten die Chance geboten, den Traum einer Spitzensportkarriere zu verwirklichen. In Wattwil werde gemäss Darman



Mauro Darman ist Lehrer am Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg (BWZT) in Wattwil. Zugleich ist er Leistungssportverantwortlicher des kantonalen Förderprogramms.

Bild: Beat Lanzendorfer

individuell beurteilt, wer vom Förderprogramm profitieren könne. Nicht alle Sportarten würden nämlich die sogenannte «Talent-Card» führen. Ist sie bei den Fussballern oder im Eishockey Standard, käme sie zum Beispiel im Seilziehen nicht zur Anwendung.

«Dabei wird dort ein mindestens gleich hoher Aufwand betrieben», bemerkt der Lehrer. Und weiter: «Wer in einer Sportart in der Nationalmannschaft ist oder einem Nachwuchskader angehört, hat grosse Chancen, ins kantonale Förderprogramm aufgenommen zu werden.»

Von welchen Vorteilen können die jungen Sportlerinnen und Sportler beim BWZT konkret profitieren? Da sie in ihrer

Freizeit schon über zehn Stunden Training und Wettkämpfe pro Woche absolvieren würden, seien sie an der Schule für die Lektion Sport freigestellt und könnten die freigewordene Zeit für die Regeneration oder die Hausaufgaben nutzen, sagt der Wattwiler Leistungssportverantwortliche. Freiwillig dürften sie aber selbstverständlich trotzdem mitmachen.

Ein gegenseitiges Geben und Nehmen

Die Schule würde bei Bedarf auch eine individuelle Ausbildungsbegleitung ausarbeiten. Und es könne vorkommen, dass man bei Prüfungsterminen flexibel sein kann. Die Schlussprüfung müssten aber alle ablegen.

Selbstverständlich sei es so, dass die jungen Menschen genauso ihren Teil beitragen müssten. So wird ein vorbildliches Verhalten erwartet, ein hohes Mass an Selbstorganisation und Kommunikation vorausgesetzt und ganz wichtig: Trotz allen hohen sportlichen Ambitionen dürfe der Abschluss der Berufslehre nicht gefährdet werden.

Die Schule könne zwar unterstützend zur Seite stehen, betont Darman, darüber hinaus müssten aber die Faktoren Beruf, Schule und Familie zusammenfliessen. Es sei von Vorteil, wenn die jungen Berufsleute einen kulanten Lehrmeister hätten. «Ich bin mir sicher, wenn der Lehrling sportliche Erfolge ausweisen kann, ist das auch

grossartig für den Auszubildenden.» Und Darman ergänzend: «Bei uns in der Schweiz zählt der Sport relativ wenig. Es sei denn, man hat Erfolg.» Der Weg dorthin sei aber lange und beschwerlich und häufig heisst es: «Lern du zuerst etwas Richtiges.» Mit der nötigen Sensibilisierung und Unterstützung wolle das BWZT aufzeigen, dass es auch anders geht.

Spitzensportlerin Sandra Graf kommt zu Besuch

Die jungen Berufsleute kommen aus verschiedenen Sportarten. Darunter sind Fussball, Eishockey, Unihockey, Sportschiessen, Langlauf, Kanu, Judo oder Faustball. Die Aufzählung liesse sich noch weiterführen. Zwei

«Bei uns in der Schweiz zählt der Sport relativ wenig. Es sei denn, man hat Erfolg.»

Mauro Darman, Leistungs-sportverantwortlicher

dieser ambitionierten Sportlerinnen und Sportler wird diese Zeitung in einer der kommenden Ausgaben näher vorstellen. Dabei werden sie erklären, mit welchem Aufwand sie ihre Sportart betreiben und wie hilfreich das Förderprogramm ist.

Weil das Förderprogramm für die Berufsbildung im Kanton St. Gallen erst auf das Schuljahr 2021/2022 in Kraft trat, sind konkrete Resultate in Form von Erfolgsmeldungen noch nicht möglich. Darman ist überzeugt davon, dass eine oder einer der 16 Sportlerinnen oder Sportler – zwölf Männer und vier Frauen –, die zurzeit im BWZT die Schulbank drücken, in naher Zukunft im Fokus stehen wird.

Eine, die es bereits zur Spitzensportlerin geschafft hat, ist die Appenzellerin Sandra Graf. Die 53-Jährige holte an den Paralympics 2012 in London im Rennrollstuhl die Goldmedaille. Am 29. März ist sie im BWZT zu Besuch und wird den jungen Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern näherbringen, was es braucht, um nachhaltig sportlich erfolgreich zu sein.